

„Ich möchte Kunst und Kultur leben“

Was Jürgen Brandt über seine eigenen Arbeiten sagt, die er im Atelier Brandt Credo zeigt

VON JÖRN HILDEBRANDT

Stüdevorstadt. Das Atelier Brandt Credo, das sich in einem Altbremer Haus in der Neustadt befindet, hat sich dank Jürgen Brandt zu einem Ort der Kunst und der Begegnung entwickelt. Seit der Eröffnung im Jahre 2000 hat er dort Malerei, Grafik, Drucke und Fotografien zahlreicher Künstler ausgestellt. Nun war es für ihn, nach drei schwierigen Jahren unter Corona, an der Zeit, eigene Arbeiten zu präsentieren.

Im Jahre 1976 nahm der Bremer Künstler Jürgen Brandt das Wagnis auf sich, Kunst zu machen und stellte in der Galerie Kühn erstmals eigene Werke aus. Seitdem schuf er unermüdlich weitere Zeichnungen, Malerei, Fotos und Objekte und kann deshalb für die aktuelle Ausstellung „Kunst und Kultur leben“ im Atelier Brandt Credo aus einem großen Fundus schöpfen. Die Ausstellung ist damit ein Rückblick auf Jürgen Brandts Jahrzehntelanges facettenreiches Schaffen, in dem er Zeitkritik, politisches Engagement, Freude am Nostalgischen und an maritimer Natur miteinander verbinden konnte.

„An der Flensburger Förde hat mich zum Beispiel das Spiel der Sonne hinter den Wolken angeregt, und ich habe eine Serie von Buntstiftzeichnungen daraus gemacht“, sagt Jürgen Brandt – aufwendig und akribisch gezeichnete Werke, die ebenso von genauer Beobachtung zeugen wie die Bilder von Gesteinsstrukturen, die ihn an der Ostseeküste inspirierten. „Sie entstanden mit Bleistift und Aquarellfarben auf Zeichenpappe, die

ich anschließend auf eine Holzplatte geklebt habe – doch etwas Pappe tritt dreidimensional hervor, und ich habe die Kanten mit Goldfarbe bemalt – so entstand ein Spiel aus Illusion und Wirklichkeit“, sagt der Künstler.

Im Laufe der Zeit entwickelte Jürgen Brandt ganz eigene Vorlieben, wie die zum Zirkus Roncalli oder zu alten Häusern im Bremer Viertel, denen er jeweils umfangreiche Serien widmete. Mit der „Reise zum Regenbogen“ des Bremer Zirkus entstanden großformatige Bilder, die in der aktuellen Ausstellung gezeigt werden: das blaue Zeltdach, über dem Seifenblasen fliegen oder ein Wohnwagen, in dem die Zirkusleute lebten. Besonders faszinierten Jürgen Brandt in den 1970er- und 80er-Jahren Ansichten von Häusern und deren Interieurs: Präzise und feine Buntstiftzeichnungen halten zum Beispiel Küchengeräte oder schon leicht marode Fassaden fest. Doch neben Idyllischem reagierte Jürgen Brandt als Künstler auch immer wie-

der auf das Zeitgeschehen: „In den 30 Mappen zum Irak-Krieg, die im Jahre 2003 entstanden sind, zeigt sich, dass Vieles heute wieder aktuell ist“, sagt Jürgen Brandt und meint damit zum Beispiel, dass für den Ausbruch von Krieg oft Lügen als Vorwand dienen – wie im Irak-Krieg die Behauptung, Saddam Hussein habe im eigenen Land Massenvernichtungswaffen gelagert – bis hin zum Angriff auf die Ukraine, der von Russland mit zahlreichen falschen Behauptungen begründet wurde. In der Ausstellung liegt auch das Tagebuch aus, das Jürgen Brandt während des Irak-Krieges geführt hat.

Kleinere Gemälde zeigen Seestücke, die sich bewusst fern vom Zeitgeschehen halten: die blaue Ostsee, gelbe Rapsfelder vor der Küste oder Schafe auf dem Deich. In seinen neuesten Arbeiten inszeniert und arrangiert Jürgen Brandt Fotos, kleinformatige Zeichnungen und Malerei als kleine Galerie-Szenen. Dazu baut er in quadratische Objekt-

kästen Miniaturwelten ein, zu denen winzige menschliche Figuren gehören: Das berühmte Gemälde Vincent van Goghs mit einem Nachthimmel mit rotierenden Sonnen erscheint nochmals in stark verkleinerter Form unter den Besuchern einer Ausstellung.

In den Objektkästen gedenkt er auch des Malers Heinrich Vogeler mit einem Porträt und einem Landschaftsbild aus Worpsswede oder des Künstlers Banksy mit einem roten Luftballon in der Hand zeigt. Und schließlich erscheint in einem Objektkasten auch das Atelier Brandt Credo in der Meyerstraße, und zwar in roter Beleuchtung: Denn mit der bundesweiten Aktion „Night of Light“ wurde 2020 und 2021 auf die finanzielle Notlage der Kultur unter den Corona-Einschränkungen hingewiesen. Etwa 9000 Bauwerke in Deutschland wurden mit rotem Licht angestrahlt, auch die Galerie von Jürgen Brandt.

„Für mich war es ein Anliegen, diesen Moment künstlerisch festzuhalten und jetzt als Motiv zur neuen Ausstellung zu präsentieren“, sagt Jürgen Brandt. Mit den Themen aus seinem eigenen Schaffen möchte er die Besucher auf ein neues und vielversprechendes Ausstellungsjahr einstimmen.



Jürgen Brandt vor einigen seiner eigenen Bilder in der Galerie Brandt Credo, wo der Künstler bis zum 26. Februar ausstellt.

FOTO: ROLAND SCHEITZ

Die Ausstellung „Kunst und Kultur leben“ mit Arbeiten von Jürgen Brandt ist bis Sonntag, 26. Februar, im Atelier Brandt Credo, Meyerstraße 145, zu sehen. Öffnungszeiten sind sonntags von 16 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung unter Telefon 55 84 55. Weitere Infos finden sich unter www.ateller-brandt-credo.de.